VI. Zur Balneologie. Ref. H. Reimer.

1. Dr. Heinr. Kisch (Marienbad), Grundriss der klinischen Balneotherapie. (520 S.) Urban & Schwarzenberg. Wien u. Leipzig.

Die zahlreichen Hand- und Lehrbücher der Balneotherapie und Klimatotherapie haben selbstverständlich zumeist denselben Inhalt und unterscheiden sich nur in der Anordnung des Stoffes und die mehr oder weniger starke Betonung von Einzelheiten. Was den allgemeinen Theil dieser Disciplin betrifft, so ist derselbe von Weber und Leichtens-tern so erschöpfend dargestellt worden, dass den Nachfolgern nichts übrig bleibt, als in der Hauptsache in die Fusstapfen dieser Autoren zu treten. Verf. bespricht nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick die Entstehung, Zusammensetzung und Verwerthung der Mineralwässer, wobei

er die von ihm vorgeschlagene mikroskopische Untersuchung durch krystallographische Abbildungen erläutert. Die ebenfalls von ihm eingeführte hypodermatische Methode erstreckt sich auf das 0,006 Arsensäure enthaltende W. von Rocegn, den Marienbader Ambrosiusbrunnen, das Haller Jodwasser und das Kissinger Kochsalzwasser. Die weiteren Abschnitte behandeln die Balneotechnik, Hydrotherapie (hauptsächlich nach Winterlitz) und die Klimatherapie. Letztere enthält viele zweifelhafte Angaben. Berchtesgaden, Wildbad, Interlaken (S. 218) zu den trocknen Sommercurorten zu nennen ist unstatthaft. Interlaken wird auch später (S. 425) vom Verf. selbst als feuchtwarm bezeichnet. Ebenso nennt er Malaga S. 249 feucht, S. 449 aber trocken. Die nach Peter's Vorgang entworfene Monatstabelle für die Wahl der verschiedenen klimatischen Curorte ist unbrauchbar. Warum man gerade während des eigentlichen Winters in Rom sein, October und April aber meiden soll, ist nicht erklärlich, ebensowenig wie Arco im stürmischen Frühjahr empfohlen werden kann. Ein ausführliches Kapitel umfasst die „klinische Balneo-, Hydro- und Klimatherapie“ nebst angehängter Balneodiätetik. Hiermit hätte Verf. sein Buch abschliessen sollen, denn die nun folgende „Balneographie“ weist vielfache Ungenauigkeiten auf. Leider herrscht das ungeprüfte Nachschreiben der topographischen Angaben in unserer balneologischen Literatur epidemisch. Längst obsolete Curanstalten schleppen sich von Helfft nach Thilenius und von diesen auf Flechsig (eben erschienenes Bäder-Lexicon) fort, und so begegnen wir ihnen auch hier wieder. Für den Leser ist es doch keineswegs gleichgültig, ob er von der Station Sitten in 9 Stunden nach Leuk fährt wie bei Thilenius, ob, wie es bei Kisch heisst, die Reise dorthin immer noch sehr beschwerlich ist, oder ob man in der That schon seit Jahren von der Eisenbahn-Station Leuk aus ganz bequem in 3—4 Stunden das Bad erreicht. Bei Kisch ist Borkum Ostseebad, Gräfenberg liegt in Preussisch Schlesien, Lauterberg bei Clausthal, die Quellen von Ischia befinden sich nach ihm statt bei Casamicciola bei der Hauptstadt der Insel, weder Neuenahr noch Obersalzbrunnen sind bei ihm Eisenbahnstationen etc. An Druckfehlern von Namen bemerkten wir: Ballerstädt, Polzen, Ingenheim, Strassfurt, Eckersburg.

2. Dr. G. Kothe, Alexisbad als Stahlbad und klimatischer Gebirgskurort (S. 82). Berlin, Hirschwald.

Verf. bestrebt sich das Klima von Alexisbad aus den vorhandenen meteorologischen Daten objectiv festzustellen, wofür ihm allerdings von A. selbst nur eine einjährige Beobachtungsreihe zu Gebote stand. Von dem Humbug, der mit dem Ozon und mit der schwindsuchtsfreien Zone jetzt mehr wie je getrieben wird, hält er sich fern. Auf die reine, mässig feuchte und mässig bewegte Luft bei einer Höhenlage von 325 m und die umgebenden Waldmassen, legt er mit Recht das Hauptgewicht der Heilwirkung dieses schon von dem gewissenhaften Braun gepriesenen klimatischen Kurortes. Erst in zweiter Reihe kommen der Alexisbrunnen (0,04 dopp. kohlen. Eisenoxydul) und der Freundschaftsbrunnen als leichte Eisentrinkquellen in Betracht und wohl erst in dritter die Bäder des Selkebrunnens (0,10 Eisenchlorür und 0,05 Eisenvitriol). Douchen, Wellenbad, Massage, Electricität, vervollständigen den Heilapparat.

3. C. Berenberg, das königliche Nordseebad Norderney. Norden und Norderney.

Diese practische Zusammenstellung alles Wissenswürdigen über die Reise nach N., die dortigen Einrichtungen und Taxen, kann seitens der Aerzte den Kurgästen von N. zur vorbereitenden Orientirung bestens empfohlen werden.

4. Dr. med. A. Haupt, Soden am Taunus als klimatischer Winterkurort und Heilbad. 2. Aufl. (S. 77) Würzburg, Stuber.

Das erste Drittel der Schrift beschäftigt sich mit der Beweisführung, dass die Entdeckung der Tuberkelbacillen am Werth klimatischer Kurorte nichts zu ändern vermöge. Bei der Aufstellung Sodens als klimatischer Winterkurort glaubt Verf. dem Höhenklima eine nennenswerthe Luftveränderung absprechen zu müssen. Gegen den Süden macht er die dortigen schlechteren Verpflegungsverhältnisse geltend. Reine Luft und Lungengymnastik, wie sie Soden uns biete, genügen, um den der Höhe zugeschriebenen therapeutischen Effect zu erreichen. Die mitgetheilten meteorologischen Werthe beweisen, dass im Winter die Temperaturmittel ziemlich dieselben sind wie in Berlin, während der meteorolog. Sommer Sodens mit 18,9°C. wärmer ist, wie der von Dresden und Berlin. Die sonstigen klimatolog. Angaben sind nicht vollständig genug, um uns ein klares Bild von dem Winterklima Sodens zu geben. Sodens balneolog. Stellung und seine klimatischen Vorzüge für Frühling und Herbst sind bekannt.